



Schön wie ein romantischer Sonnenuntergang:
der Shiba-Rüde Dragon House Mr. Jones

VDH-Mitgliedsverbände im Porträt:
Deutscher Club für Nordische Hunde e.V.

25 JAHRE SHIBA INU

Ein Vierteljahrhundert Shiba-Zucht im Deutschen Club für Nordische Hunde e.V. (DCNH). Auf der Basis einer anfänglich sehr durchwachsenen Zuchtbasis wurde inzwischen eine Qualität erreicht, die den weltweiten Vergleich ganz entspannt aufnehmen kann. Eine Qualität, die sogar Maßstäbe setzt.

Siberian Husky, Samojede, Grönlandhund, Finnenspitz, Elchhund, Lunde hund, Buhund, Islandhund, Lapphund... Solche Rassen erwartet man in einem Verein, der nordische Hunde betreut. Dass auch japanische Rassen wie der Akita und der Shiba Inu dazugehören, mag auf den ersten Blick verblüffen. Doch auch sie sind nordischen Ursprungs und zeigen die typischen Rassemerkmale der „Nordischen“: Stehohren, eine über dem Rücken getragene Rute und das dichte, doppelte Haarkleid. Seit über 40 Jahren ist der Deutsche Club für Nordische Hunde e.V. (DCNH) für 26 nordische Rassen zuständig. Und dieses Jahr feiert der älteste zuchtbuchführende Verein für diese Rassen ein Jubiläum: 25 Jahre Shiba-Inu-Zucht. Und wenn es um Shiba Inus geht, hat der erste Vorsitzende des DCNH, Guido Schäfer, eine klare Meinung: „Mit dieser Rasse kennt sich in unserem Club niemand besser aus als Doris Raue, die seit mehr als 20 Jahren diese Rasse züchtet!“

Titelbild



Foto: www.infohund.de

SHIBA

Ursprungsland: Japan

FCI-Gruppe 5: Spitze und Hunde vom Urtyp Sektion 5 Asiatische Spitze und verwandte Rassen. Ohne Arbeitsprüfung.

Standardnummer: 257

Widerristhöhe: Rüden: 40 cm, Hündinnen: 37 cm; eine Abweichung von plus oder minus 1,5 cm wird toleriert

Der Shiba ist eine uralte ursprüngliche japanische Rasse. Das Wort „Shiba“ weist auf etwas Kleines hin, auf einen kleinen Hund. Sein natürlicher Lebensraum war die bergige Gegend am japanischen Meer, wo er für die Jagd auf kleines Wild und auf Vögel verwendet wurde; je nach Ursprungsort bestanden kleine Unterschiede zwischen den Rassen. Als in der Zeit zwischen 1868 und 1912 Jagdhunde wie die englischen Setter und Pointer in Japan eingeführt wurden, wurde die sportliche Jagd zu einem bevorzugten Zeitvertreib im Lande, und Kreuzungen zwischen den Shiba und diesen englischen Jagdhunden wurden häufig vorgenommen; ein Shiba reiner Abstammung wurde zur Seltenheit, und sogar in ihrem natürlichen Lebensraum kamen Vertreter dieser Rasse nur in sehr beschränkter Anzahl vor. Um das Jahr 1928 begannen Jäger und gebildete Leute, sich um die Erhaltung des reinrassigen Shiba zu kümmern, indem sie die wenigen reinen Blutlinien weiterführten; im Jahre 1934 wurde ein einheitlicher Standard aufgestellt. 1937 wurde der Shiba zum „Naturdenkmal“ erklärt, worauf die Rasse bis zum Erreichen des heute bekannten vorzüglichen Erscheinungsbildes gezüchtet und verbessert wurde.

Diese Rasse wird im VDH vertreten durch:

Deutscher Club für Nordische Hunde e.V.
Silke Berwian
E-Mail: geschaeftsstelle@dcnh.de
www.dcnh.de

Shiba Club Deutschland e.V.
Corinna Pruschinski
E-Mail: shibaclub@t-online.de
www.shiba-club.de



Manlötens Eiyu Hiro



Eine Schatztruhe mit – aus züchterischer Sicht – unermesslich wertvollem Inhalt



Inoshi



Omoto

IST DAS EIN FUCHS?

„Ist das ein Fuchs?“ – Diese Frage hörte Brigitte Bowien immer wieder, als sie vor 30 Jahren mit ihrer ersten Shiba-Inu-Hündin Quuki-Aka-Hime in Deutschland spazieren ging. Der aus Schweden importierte Hund war eine Sensation und eine Rarität. „Was sich bis heute nicht wirklich geändert hat. Shibas sind hier nach wie vor selten anzutreffen“, versichert Doris Raue. Dabei sind sie im Heimatland Japan seit rund 10 000 Jahren bekannt und werden hoch geschätzt.

HOLPRIGER START

Wäre es nach Brigitte Bowien gegangen, hätte die Rasse auch in Deutschland schneller „Pfote gefasst“. Doch die Anfänge der Zucht verliefen mühsam. Ihr zweiter Shiba, der ebenfalls von der Schwedin Inga Carlsson stammende Rüde Tetu Ashi, entsprach zwar allen züchterischen Wunschvorstellungen, jedoch ließ sich Quuki nicht von ihm decken. Und es kam noch schlimmer. „Brigitte Bowien erwarb eine zweite Hündin, Jitsu Hime, von Inga Carlsson, um ihre Zuchtidee zu verwirklichen. Doch diese Hün-

din stand mit Quuki so vehement auf Kriegsfuß, dass sich Brigitte Bowien schließlich von einer Hündin trennen musste“, berichtet Doris Raue. Quuki zog zu einer Freundin nach Dänemark.

EBERHARD TRUMLER

Inzwischen regte sich etwas in der deutschen Shiba-Szene. Der österreichische Verhaltensforscher Eberhard Trumler nahm den Shiba-Rüden Manlötens Qurasu-Jiuuni in der Forschungsstation in Wolfswinkel im nordöstlichen Westertal auf. Ihn interessierte die offensichtliche Ähnlichkeit von Shiba Inus und Dingos. „Eberhard Trumler war fest davon überzeugt, dass Shibas zu den ältesten Hunderassen der Welt gehören“, erzählt Doris Raue. 1989 fiel bei Trumler der erste Wurf quietschlebensfähiger Dingo-Shiba-Mischlinge. Von einem späteren Wurf erhielt Doris Raue einen Dingo-Shiba als Geschenk.

DER ERSTE DEUTSCHE SHIBA-WURF

Während sich Trumler seinem neuesten Forschungsprojekt widmete, gelang Brigitte Bowien in Hamburg ein weiterer wichtiger Schritt für die

deutsche Shiba-Zucht. Sie verpaarte Jitsu und Tetu Ashi erfolgreich. Und so fiel am 30. September 1987 der erste Shiba-Inu-Wurf auf deutschem Boden. „Damit trat Brigitte Bowien in die Geschichte der Shiba-Zucht ein“, versichert Doris Raue. Die Rasse-Pionierin war bereits drei Jahre zuvor dem DCNH beigetreten und züchtete nach den strengen Regeln des Vereins.

Bei ihr war es auch, wo schließlich die Shiba-Leidenschaft der Einbecker Familie Raue entflammte. „Man konnte von diesen Hunden einfach nur begeistert sein“, strahlt Doris Raue und wirkt dabei noch ebenso enthusiastisch wie damals, als sie den ersten Shiba-Welpen ihres Lebens in den Händen hielt. Die Hündin Bo Bo's Akiko zog bei den Raues ein und legte den Grundstein für eine bis heute währende Hingabe.

GENIALER ZUFALL

Diese Hingabe umfasste auch das Ausstellen der Rasse. „Wir wurden durch einen genialen Zufall in die Ausstellungsszene eingeführt“, verrät Doris Raue. Bei ihr in Einbeck lebte



Vier wunderbare Shibas



Sa-Bobo's Akiko

Anzeige

SINNVOLLE NAHRUNGS- ERGÄNZUNG



Natürlich besser!

nämlich Zuchtrichter Jörn, der sich auf die „Nordischen“ verstand und beim Anblick des ersten Shiba Inus seines Lebens in helles Entzücken verfiel. Es brauchte nicht viel, um Familie Raue zu einer Schau zu überreden, und es sollte gleich eine ganz besondere Ausstellung sein: die 30. Jubiläumsschau des VDH-Landesverbands Saar e.V., die 13. Internationale Zuchtausstellung aller Rassen in Saarbrücken am 4. Juni 1988. „Das war der Start für die Shibas auf den FCI-Ausstellungen. Und dieses Spektakel gefiel uns so gut, dass wir bis heute begeistert mit dabei sind“, erzählt Doris Raue.

NICHT OHNE ARBEITSPRÜFUNG

Nun kamen auch andere auf den Geschmack. Ein Niederländer stellte regelmäßig seinen Shiba auf deutschen Schauen aus. Und Familie Raue importierte den Rüden Manlötens Eiyu Hiro aus Schweden. Im selben Jahr, 1988, freute sich Brigitte Bowien über ihren zweiten Shiba-Wurf. Es folgten weitere Importe aus Schweden, und Brigitte Bowien verlagerte ihren Hauptwohnsitz nach Dänemark. „Wir wurden derweil Mitglieder beim DCNH, und 1989 erfolgte die

Die PROBLEMLÖSER ist:

- ✓ Juckreiz
- ✓ anhaltendem Verhaaren
- ✓ Magen-Darmstörungen
- ✓ Nahrungsmittelallergien
- ✓ Arthrose und anderen Gelenkbeschwerden

Ausführliche Infos unter 02874 9142-0

grau GmbH - Industriestraße 27 - 44179 Iserberg
 info@grau-pet.de - www.grau-tiernaehung.de - Fax: 02874 4331



Eintragung unseres Zwingers Benii Ken's im Club“, berichtet Doris Raue. Doch auch dieser züchterische Anfang verlief mit Hindernissen. Akiko blieb nach der Verpaarung mit einem Rüden aus italienischer Zucht leer. „1990 importierten wir eine weitere Hündin aus Belgien und zeigten unsere Hunde erfolgreich auf Ausstellungen“, so Doris Raue. Dann kam die Frage nach dem internationalen Championtitel auf. „Ich nahm Kontakt zum VDH auf und erfuhr, dass für die Erlangung eines internationalen Championtitels eine Arbeitsprüfung erforderlich sei“, erinnert sich die Züchterin. „Es gab keine andere Möglichkeit, als eine Arbeitsprüfung durch den DCNH ausarbeiten zu lassen. Aber: Alle Versuche, eine Jägerschaft zu finden, die Interesse daran haben könnte, den Shiba jagdlich auszubilden, schlugen fehl. Sie befürchteten, der Shiba würde selbst für einen Fuchs gehalten und dann versehentlich erschossen“, berichtet Doris Raue, die damals den ehemaligen VDH-Präsidenten Uwe Fischer dazu motivierte, mit dem Japan Kennel Club (JKC) in Kontakt zu treten. Schließlich führ-

ten Fischers Bemühungen 1992 zum ersehnten Erfolg. Der Japan Kennel Club verzichtete von nun an auf die Arbeitsprüfung für Shibas in Bezug auf den internationalen Championtitel. „Uwe Fischer hat sich wirklich sehr für unsere Rasse eingesetzt, und noch heute gilt ihm unser größter Dank im Namen der Shibas“, betont Doris Raue.

ES GEHT BERGAUF ...

Seit 1993 geht es bergauf mit der Shiba-Zucht in Deutschland: Damals wurden bereits fünf Würfe mit insgesamt 16 Welpen eingetragen. In Dortmund präsentierten sich 17 Shibas auf der Europasiener-Ausstellung. „Das war sensationell“, lacht Doris Raue. Zumal der Japan Kennel Club für die Bundessiegerschau im Oktober desselben Jahres eine angegliederte JKC-Schau plante, die schließlich 19 Shibas zur Bundessiegerschau am Samstag und 48 Shibas zur JKC-Schau am nächsten Tag nach Dortmund lockte. Nach Stunden der Höchstspannung entschieden die japanischen Richter das Best in Show für den Shiba-Rüden Manlötens Eiyu Hiro von

Doris Raue. „Wir wurden offiziell vom JKC nach Japan eingeladen, traten die Reise aber erst fünf Jahre später an“, verrät Doris Raue und weist darauf hin, dass sie 1993 auch den ersten Shiba-Rüden aus dem Heimatland Japan importierte.

... UND HOFFENTLICH NICHT BERGAB!

Nachdem 1994 schon acht Shiba-Würfe beim DCNH eingetragen wurden, zeichnete sich parallel ein weniger erfreulicher Trend ab. „Die ersten Shibas wurden nun auch außerhalb der kontrollierten VDH-Zucht des DCNH gezüchtet und angeboten. Diese Hunde unterlagen nicht den strengen Regularien, was viele der Welpenkäufer offensichtlich gar nicht wussten“, bedauert Doris Raue. Die hätten sich dann nur gewundert, weshalb ihre Shibas eigentlich keine von der FCI anerkannte Ahnentafel vorweisen konnten.

Zehn Jahre nach dem ersten Wurf auf deutschem Boden erblickte der 170. DCNH-Welpe das Licht der Welt! Und zwei neue Shiba-Zucht-

Durchschnittlich 15 bis 16 abwechslungsreiche Lebensjahre liegen vor diesen zauberhaften Shiba-Welpen.



stätten gab es auch. Eine Überraschung sorgte für Aufruhr: Die ersten weißen Shiba-Welpen lagen in der Wurfkiste – eine Farbe außerhalb des Standards, die für Diskussionen sorgte und schließlich in die Eigenverantwortung der Züchterschaft gelegt wurde.

Und dass die Züchter verantwortungsbewusst mit der Rasse umgingen, zeigte bereits das fast vollständige Verschwinden der Zahnprobleme des Shiba, die zu Beginn der Zucht sehr häufig auftraten.

HOHE LEBENSERWARTUNG

Nach 15 Jahren Shiba-Zucht zog Doris Raue, die auch mehrfach bei Professor Dr. Ottmar Distl an der Tierärztlichen Hochschule Hannover über die Rasse dozierte, erstmals Fazit: „Fast alle in Deutschland geborenen Shibas, die nicht durch einen Unglücksfall verstorben waren, lebten noch. Natürlich gab es auch Krankheitsfälle, woraufhin einige Shibas früher Abschied nehmen mussten, dennoch war die Lebenserwartung mit durchschnittlich 15

bis 16 Jahren viel höher als angenommen.“ Als das 20. Jubiläum der Shiba-Zucht anstand, kam es aufgrund einer neuen Regelung, die die gleichzeitige Aufzucht vom mehr als drei Würfen untersagte, zum Bruch innerhalb der vom DCNH betreuten Züchterschaft. Der Grundstein für die Gründung eines zweiten Clubs? In der Tat. „Aber bei uns im DCNH herrschte von nun an wieder Harmonie unter den Shiba-Züchtern“, versichert Doris Raue.

AUSBLICK

Die erfahrene Züchterin blickt zuversichtlich in die Zukunft. Auch wenn sich auf den Ausstellungen ein neuer Trend abzeichnet. „Die ersten Shibas wurden nun mit in Form geschnittenem Fell präsentiert. Wer weiß, ob sich dieses Bild durchsetzen wird?“, überlegt Doris Raue. Aber dieser Trend sei allgemein zu beobachten. Sie vertraut da voll und ganz auf die Entscheidungen der Zuchtrichter: „Denn sie haben den größten Einfluss auf unsere Hunde und die Zucht!“

Text: Gabriele Metz

Fotos: Doris Raue, Sandi Smith

Weitere Infos

Deutscher Club für Nordische Hunde e.V. (DCNH)

Erster Vorsitzender
Guido Schäfer
Koblenzer Straße 4d
56759 Kaisersesch
Telefon: 0 26 53 / 911-264
E-Mail: geschaeftsstelle@dcnh.de

www.dcnh.de

Anzeige

LUPO NATURAL®

Qualität bieten viele – wir können mehr: LUPO NATURAL® gibt es jetzt erstmals eine Hundewollkost, die konsequent eine umfassende Tierschutzphilosophie verfolgt: Ausschließliche Verwendung von Fleisch aus artgerechter Haltung und eine Spende für Wild- und Haustiere in Not! Das macht es einzigartig.

LUPO NATURAL® – viel näher an der Natur:

- Natürlicher AQUAMIN®-VITAMIN-KOMPLEX: Mineralien und Vitamine aus dem Meer, dadurch ist LUPO NATURAL® frei von synthetischen Zusätzen
- Garantiert kaltgepresst, um nativ enthaltene Vitamine, Enzyme und Mikroorganismen zu erhalten
- LUPO NATURAL® basiert auf Schweizer Pouletfleisch. Die Tiere stammen nachweislich aus besonders tierfreundlicher Haltung (BTS) – die Schweizer Tierschutzstandards gehören zu den strengsten in der Welt. Enge Massentier- oder Käfighaltung gibt es dort nicht! Garantiertes Füttern ohne Leiden.

Konkret:

Beim Kauf einer 15 kg-Packung LUPO NATURAL® fließen 1,50 Euro direkt in Schutzprojekte für Wild- und Haustiere. Unsere aktuellen Hilfsprojekte:
www.menschen-für-tiere.org



PURE NATURE GMBH & Co. KG

Unterer Mühlenweg 8 · D-56459 Langenhahn

Tel.: +49 (0) 2663 91469-60 · Fax: +49 (0) 2663 91469-89

info@luponatural.com · www.luponatural.com

Ein Produkt der

LUPO
GRUPPE

